

Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758) in Kärnten – ein Fernsehbeitrag als wertvolle Hilfe zur Kenntnis der aktuellen Verbreitung

CHRISTIAN WIESER & ANDREAS KLEWEIN



Abb. 1: Auch in der Nacht auf Lauer nach Beute – die Gottesanbeterin. Aufn.: W. Gailberger

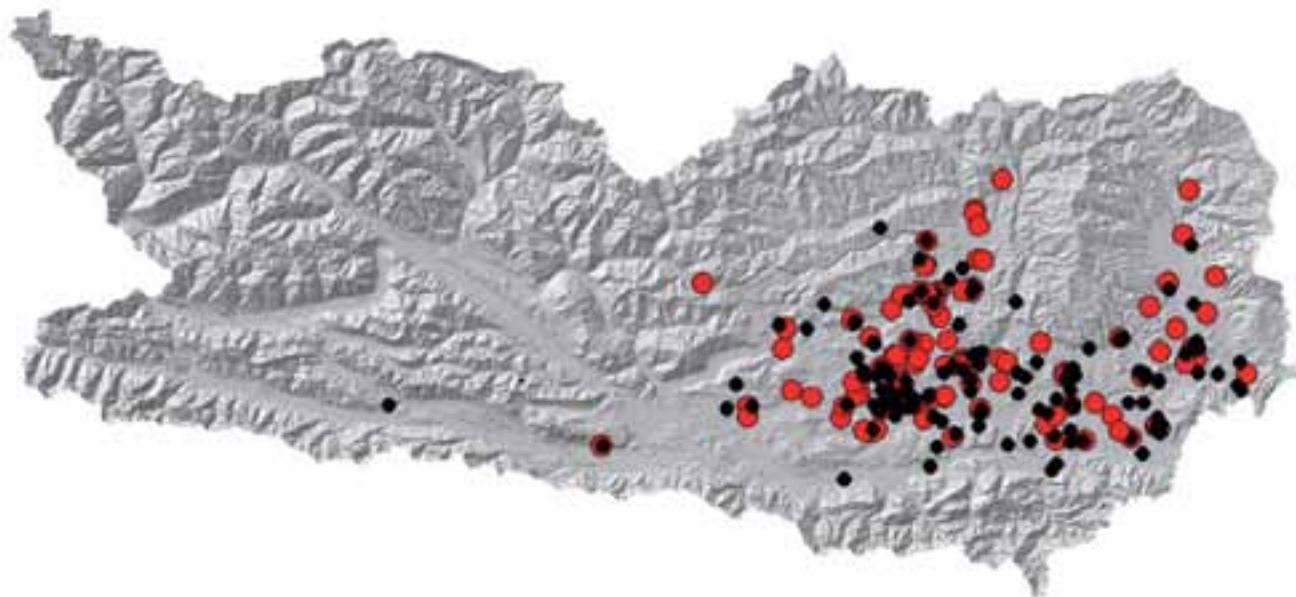


Abb. 2: Verbreitung der Gottesanbeterin. Rote Punkte sind aktuelle Funde von 2012, schwarze Punkte stellen Fundpunkte von 1998 bis 2011 dar.

Einleitung

Ein Beitrag des Landesstudios Kärnten für „Kärnten Heute“ unter der Redaktion von Barbara Karl-Liebinger mit dem Kameramann Alfred Bein über die Gottesanbeterin, gesendet im

Sommer 2012, erzielte ein intensives Echo in der Bevölkerung. Der Aufruf zum Melden von Sichtungen aus Kärnten an das Landesmuseum brachte weit über hundert aktuelle Nachweise. Da der Beitrag auch österreichweit gesendet wurde, erfolgten Reaktio-

nen und Hinweise auch aus anderen Bundesländern.

Vorgeschichte

Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (LINNAEUS, 1758) galt seit jeher als Rarität in Kärnten.

Individuen

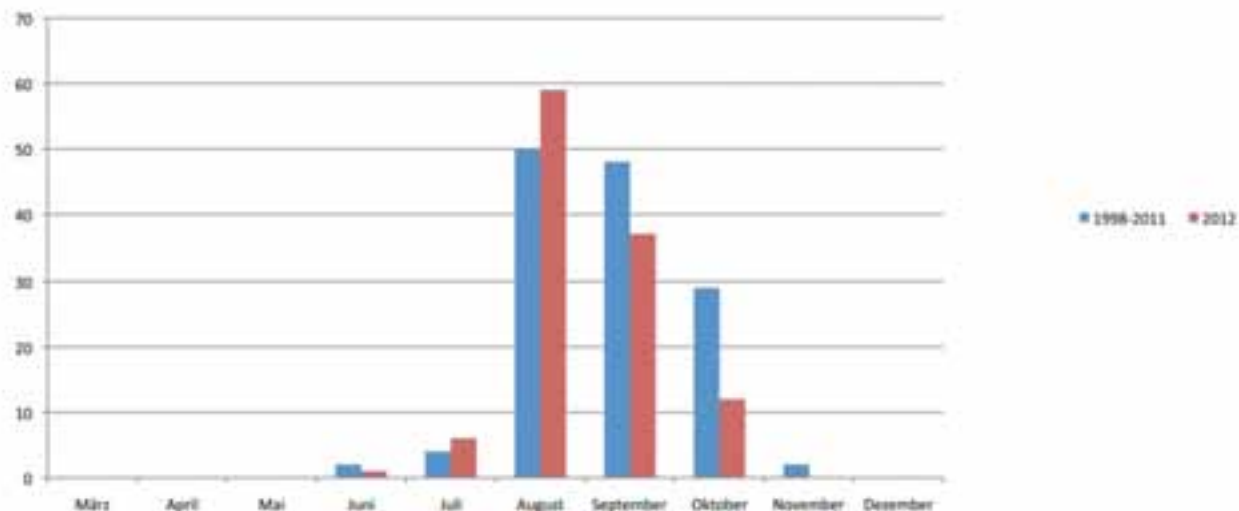


Abb. 3: Vergleich im jahreszeitlichen Auftreten.

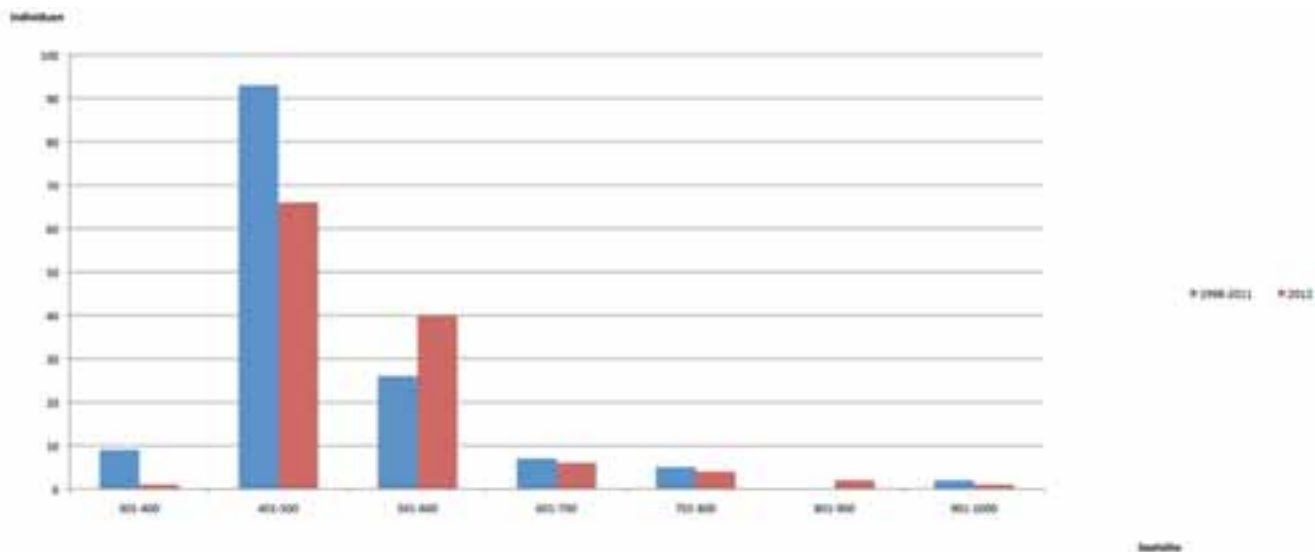


Abb. 4: Vergleich im Höhenvorkommen.

Die ersten intensiveren Erhebungen über die Verbreitung der Art im Bundesland liegen bereits über 30 Jahren zurück (FRANZ 1984). 2012 wurde nach intensiven Recherchen ein aktualisiertes Verbreitungsbild dieser wärme liebenden Fangschrecke in der Carinthia II dargestellt (KLEEWEIN et al. 2012). Darauf aufbauend konnte das mediale Interesse an dem exotisch anmutenden Insekt geweckt, Information darüber vermittelt und der Aufruf zur Meldung von Funden an die Bevölkerung gestartet werden.

Methode

Nur durch die unverwechselbare Gestalt der Gottesanbeterin in Mitteleuropa ist ein derartiger medialer Aufruf sinnvoll. Der Großteil der Meldungen langte unter Anschluss von digitalen Fotos per Email im Landesmuseum ein, sodass meist eine zusätzliche Verifizierung der Be-

stimmung gegeben war. Unvollständige Orts- und Datumsmeldungen wurden soweit als möglich per Rückfrage präzisiert. Sämtliche Meldungen sind in der zoologischen Datenbank des Kärntner Landesmuseums gespeichert.

Eine Fehlmeldung betraf eine ebenfalls sehr interessante Art. Durch Vorlage einer Abbildung konnte eine Sichtung als Steirische Fanghaft (*Mantispa styriaca* (Poda, 1761)) verifiziert werden. Der Fund stammt aus dem Wienerwald.

Ergebnis

Nach dem Fernsehbeitrag gelangten insgesamt 158 Gottesanbeterinnen-Meldungen in die zoologische Abteilung des Landesmuseums Kärnten. Von diesen Meldungen waren 129 aus Kärnten und 29 aus der Steiermark, Oberösterreich, Niederös-

terreich, Wien, Burgenland und Slowenien. Im Zuge dessen wurden auch 19 Sichtungen aus den Jahren 2007 bis 2011 gemeldet. Den 129 Kärntner Meldungen von 2012 stehen 161 Meldungen aus dem Zeitraum von 1998 bis 2011 (KLEEWEIN et al. 2012) zum Vergleich gegenüber.

Die Fundpunkte aus dem Klagenfurter Becken verdichteten sich weiter, zudem war eine Nordausdehnung im Lavanttal und dem Krappfeld zu verzeichnen. Die Gottesanbeterin scheint sich somit nordwärts der Täler entlang bis hin zur Steiermark auszubreiten. Der Bereich um die Ossiacher Tauern kann derzeit als die westlichste geschlossene Verbreitungsgrenze angesehen werden. Ein Ausreißer wurde aus Sonnleiten-Gnesau gemeldet. Ob es sich bei dem Fund auf einem Campingplatz um ein autochthones Vorkommen handelt, müsste erst in den nächsten Jahren veri-

Abb. 5: Einmal in den Fangbeinen der Gottesanbeterin fixiert, hilft auch die noch so „giftige“ Wehrhaftigkeit einer Wespe nicht mehr gegen das Gefressen werden. Aufn.: W. Gailberger



fiziert werden. Aus Oberkärnten fehlten auch 2012 weitere Funde. Bestätigt wurde lediglich das Vorkommen auf der Weinitzen in der Schütt.

Die Phänologie und die Habitathöhenpräferenz zeigten ebenfalls ein eindeutiges Bild. Vereinzelte Exemplare werden im Juni und Juli gesehen, wobei dies meist im letzten Larvenstadium befindliche Individuen sind. Die früheste Sichtung liegt vom 21. Juni vor. Ähnlich wie auch in den vergangenen Jahren hatte das jahreszeitliche Auftreten seinen Schwerpunkt im August und September. Erwartungsgemäß liegen die meisten Sichtungen in der Hauptpaarungszeit, in der die Männchen aktiv im Habitat umherfliegen. Bedingt durch den Temperaturabfall waren im Oktober nur mehr vereinzelt Gottesanbeterinnen zu sehen. Die spätesten Meldungen stammen vom 28. Oktober. Im November 2012 blieben Sichtungen aus. Für Kärnten zeigt sich nun im jahreszeitlichen Vorkommen ein klarer Schwerpunkt in den Monaten August und September.

Ebenso wie in den Vorjahren, wurde auch 2012 eine bevorzugte Höhenverbreitung von 400 bis 500 m festgestellt. Der niedrige

te Fundpunkt 2012 lag auf 391 m Seehöhe in St. Paul im Lavanttal, der höchste auf 970 m in Gnesau.

Neben den überwiegenden Einzelfunden stechen die für Kärnten verhältnismäßig hohen Individuenzahlen mit 15 bis 25 Individuen an den Standorten Deinsdorf, Linsenberg und Goggerwenig hervor.

Diskussion

Insgesamt konnte bestätigt werden, dass die Gottesanbeterin in Kärnten in den Tallagen ein stabiles Vorkommen vom Klagenfurter Becken bis nach Lavamünd hat. Eine westliche Ausbreitung ist derzeit nicht zu bemerken, wodurch Meldungen aus dem gesamten Oberkärntner Bereich auch für die Zukunft interessant sein werden. Funde der Vergangenheit in diesem Raum dürften damit wohl mit Verschleppungen von Einzeltieren zusammenhängen.

Durch die in den letzten Jahren erhöhten Temperaturen werden diese xerothermen Faunenelemente in ihrer Entwicklung begünstigt. Starke Kälteeinbrüche im Winter gefährden die als Ootheken bezeichneten Eigelege, aber auch strenge Frostperioden während des Larvalsta-

diums könnten zukünftig wieder Einbrüche in den Populationen bewirken.

Literatur

FRANZ, W. R. (1984): Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* (L.), und Fanghaft, *Mantispa styriaca* (Poda), zwei thermophile Elemente der Kärntner Fauna. – Carinthia II, 174./94.: 397–412, Klagenfurt.

KLEWEIN, A., H. HAPP & C. WIESER (2012): Verbreitung der Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (Linnaeus, 1758) in Kärnten – Aktueller Stand zur Etablierung einer wärmeliebenden Spezies. – Carinthia II, 202./122., Teil 1: 81–90, Klagenfurt.

Anschriften der Verfasser

Dr. Christian Wieser
Landesmuseum Kärnten
Zoologische Abteilung
Museumgasse 2

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee
christian.wieser@landesmuseum.ktn.gv.at

Mag. Andreas Kleewein
Erlenweg 12

A-9220 Velden am Wörther See
E-Mail: andreas.kleewein@gmx.net



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2012](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Christian, Kleewein Andreas

Artikel/Article: [Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa* \(LINNAEUS, 1758\) in Kärnten - ein Fernsehbeitrag als wertvolle Hilfe zur Kenntnis der aktuellen Verbreitung. 205-209](#)